

Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.
(Im dritten Stock)

[Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert
Per Jahr im Voraus \$2.00
Per Nummer 5 Cents.
Otto Schiffer, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 2. Oktbr. 1880.

National-Ticket.

Für Präsident:
James A. Garfield
von Ohio.

Für Vice-Präsident:
Chester A. Arthur
von New York.

Staats-Ticket.

Für Gouverneur:

Albert S. Porter von Marion.
Für Lieutenant-Gouverneur:
Thomas Hanna von Putnam.
Für Richter der Supreme Court:
8. District—Byron S. Elliott von Marion.
5. District—William A. Woods von Elkhart.

Für Staats-Sekretär:

E. R. Gawn von Crawford.

Für Staats-Auditor:

Ed. S. Wolfe von Rush.

Für Staats-Schatzmeister:

Roswell S. Gill von Clay.

Für General-Anwalt:

Daniel B. Baldwin von Cass.

Für Superintendent des öffentlichen Unterrichts:

John W. Bloss von Vanderburg.

Für Clerk der Supreme Court:

Daniel M. Roffe von Tippecanoe.

Für Reporter der Supreme Court:

Francis M. Dice von Fountain.

Marion County Ticket.

Sheriff—Henry C. Adams.
Clerk—Moses S. McCain.
Schatzmeister—John L. Mottershead.
Recorder—Jacob L. Bieler.
Richter der Criminal Court—James E. Felter.
Staats-Anwalt—Wm. L. Brown.
Richter der Superior Court—Byron S. Elliott, L. E. Walker.
County Commisäre—John S. Smith,
Geo. F. McGinnis, Archibald Glenn.
Staats-Senatoren—George S. Chapman,
Fabianus J. Van Vorhis.
Legislatoren—Thomas McSheehy,
J. S. Hinton, John W. Furnas,
Winson Carter, J. R. Cotton.

Die demokratische Partei.

Eine kurze Uebersicht über die Geschichte der demokratischen Partei zeigt, daß sie heute noch ganz dieselbe ist, die sie vor dem Kriege war, und daß derjenige, welcher sich prinzipiell veranlaßt fand, ihr fern zu bleiben, heute keine Ursache hat, ihr beizutreten.

Im Jahre 1860 bestand die Stärke der demokratischen Partei im „solid South“ und so ist es heute. Sie bestand damals auf der Souveränität der Staaten und huldigt dieser Anschauung noch heute.

Im Jahre 1856 opponirte die demokratische Partei der Gründung einer Nationalbank, dieselbe Opposition besteht heute noch.

In 1864 erklärte die demokratische Partei den Krieg als ein verfehltes Experiment die Union wiederherzustellen, verlangte Einstellung des Krieges und Friedensschluß auf Grund der Anerkennung ihrer Grundsätze, das heißt der souveränen Machtvollkommenheit der einzelnen Staaten. Dasselbe unionsfeindliche Prinzip sprach sich noch in allen Plattformen der Demokraten bis zur diesmaligen aus.

Allen praktischen Maßregeln zur Wiederherstellung der Union setzte die demokratische Partei ihre Opposition entgegen. Sie widersetzte sich dem 14. und 15. Amendement der Constitution und weigerte sich wiederholt die Gültigkeit derselben anzuerkennen.

In 1868 bezeichnete sie alle Rekonstruktionsmaßregeln als revolutionär, verfassungswidrig und ungiltig.

Während des Krieges opponirte sie allen Finanzmaßregeln, welche zu einer erfolg-

reichen Durchführung desselben notwendig waren. Sie widersetzte sich der Papiergeldausgabe und der Gründung der Nationalbanken. In 1868 verlangte sie die Bezahlung der Schuld in Greenbacks. Sie stimmte gegen die Bill, welche die Schuld in Gold zahlbar erklärte, und war einstimmig in dem Widerruf der Resumptionsakte, und gab uns schließlich einen Silberr-dollar, welcher bloß 88 Cents werth ist.

Die ganze Vergangenheit der demokratischen Partei zeichnet sich durch reaktionäre und antinationale Bestrebungen aus und diese Partei sagt in ihrer letzten Plattform: „Wir bekennen uns aufs Neue zu den Grundsätzen und Traditionen der demokratischen Partei, wie sie dargelegt wurden durch die Lehren und Beispiele einer langen Reihe demokratischer Staatsmänner und Patrioten.“ Spricht es die Partei nicht selbst aus, daß sie noch ganz dieselbe ist, die sie immer war, und ist es nicht unbegreiflich, wie freiheitsliebende Männer so inconsequent handeln können, sich einer Partei anzuschließen, welche stets eine reaktionäre, den Interessen des Fortschritts und der Union feindliche Stellung einnimmt und diese noch einnimmt, bloß weil sie einen Candidaten aufgestellt hat, der zufällig ein Ehrenmann ist?

* Rußland ist jetzt sehr geneigt die Differenzen mit China beizulegen.

* Am 11. Oktober findet zu Havre ein Congreß der französischen Arbeiter statt.

* In Berlin gewinnen jetzt die Arbeiter-Ausstände von Tag zu Tag an Ausdehnung.

* Kaiser Wilhelm ist nach Baden gereist und wird am 15. Oktober dem Röllner-Dombauwerke beiwohnen.

* Die amerikanischen Winenzüchter eröffneten am Mittwoch in Cincinnati ihre Jahresversammlung zu welcher 187 Delegaten gekommen waren.

* Das Kabel berichtet schon wieder einmal von einer Grubenexplosion, welche in Perme bei Essen stattfand und wobei 11 Arbeiter ihren Tod fanden.

* Einer dieser Tage in Warren, D., stattgefundenen republikanischen Versammlung, in welcher Senator Conkling eine Rede hielt, wohnten 10,000 Menschen bei.

* Zwei Sträflinge des Gefängnisses zu Salem, Mass., verschafften sich am Mittwoch ihre Freiheit indem sie eine Gitterstange am Fenster ihrer Zelle durchstießen.

* Die Spinner in Fall River, Mass., haben sich geeinigt, im Falle einer Lohnreduktion, welche voraussichtlich eintreten wird, einen allgemeinen Strike in Szene zu setzen.

* Ein Unterrichtscongreß fand dieser Tage in Brüssel statt. In allen Verhandlungen machte sich die Ansicht geltend, daß in der Schule kein Religionsunterricht erteilt werden solle.

* Anfangs dieser Woche setzten die Gefangenen die Jail zu Grenada, Miss., in Brand. Das Gebäude brannte vollständig ab, und den Insassen gelang es, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

* Eine Rede Ingersolls welche in Chicago gehalten wurde, soll den dortigen Pfaffen schwer im Magen liegen. Sie machten einen schwachen Versuch dieselbe von der Kanzel herab zu widerlegen.

* In diesem Jahre werden über sechstausend Patente ablaufen. Die meisten Inhaber derselben kommen voraussichtlich um Erneuerung des Patentrechtes nach, was aber nicht gewährt werden sollte.

* Theodor Thomas hat sich von seiner Krankheit wieder soweit erholt um am Montag in Cincinnati mit den Proben für das nächste Musikfest, welches im Mai 1882 stattfinden wird, zu beginnen.

* Die Frau eines reichen Zuckersabrikanten in Boston stahl einen Spizenshawl, trotzdem sie Geld genug bei sich hatte und von ihrem Manne nicht knapp gehalten wurde.—Eine Gewohnheit die leider Viele nicht lassen können.—

* Die Rebellenblätter sind wüthend, daß Präsident Hayes die Kühnheit hat, in einer Rede, welche er auf seiner gegenwärtigen Reise hält für guten Schulunterricht der Neger zu agitieren. Wozu brauchen auch Neger lesen und schreiben lernen.

* Robert Schulz und Gattin in Milwaukee sind kürzlich vor lauter Bet- und Buhungen so verrückt geworden, daß sie in's Irrenhaus gebracht werden mußten. Ja, ja, auch beim Beten muß der Mensch Maß halten.

* Am 11. Oktober wird in Baltimore der 150. Geburtstag der Stadt gefeiert. Für diese Feier werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und voraussichtlich werden derselben viele Gäste von Nah und Fern beiwohnen.

* 147 Frauen haben in dem kleinen Städtchen Binghamton, N. Y., gegenseitlich der Wahl von Schul Commissären mitgestimmt. Und da sage man noch, daß den Frauen das Stimmrecht nicht erwünscht wäre! —

* General Garibaldi und sein Sohn Menotti haben auf ihre Sitze in der italienischen Deputirtenkammer resignirt und gaben als Grund an, daß sie in einem Lande wo die Freiheit mit Füßen getreten wird, keine Deputirten sein wollen.

* Die Baltimore und Ohio Bahngesellschaft und die Pullman'sche Parlor-Wagen-Compagnie liegen sich einander in den Haaren, weil die ersten in ihren Verkauften Palastwagen nach dem Pullman'schen Muster bauen läßt, was die letztere nicht erlauben will.

* Der Exsteuerernehmer des Town East Brunswick, N. J. wurde wegen Unterschlagung von \$2,000 zu einer Geldstrafe verurtheilt. Wäre er ein armer Teufel, hätte er Gefängnißstrafe verdienen müssen, aber einem Besserbemittelten macht man's auch gerne bequem.

* In unserer Nachbarstadt Evansville haben sämtliche Barbier beschlossen, ihre Shops auch am Sonntag offen zu halten, aber für jeden „Shave“ am Sonntag 15 Cents zu berechnen. Es scheint die Evansviller Barbier verstehen es, die Leute über den Löffel zu barbieren.

* Die Katholiken in Köln werden den mit der Einweihung des Domes verbundenen Festlichkeiten nicht beiwohnen. Es ist auch viel vernünftiger wenn diese Leute während dieser Zeit fasten und für ihre sündhaften Missethaten beten. Die Katholiken können überhaupt nie zu viel fasten.

* Die Sheriffs von Portland Me., wollen letzte Woche 69 Barrel Bier und 29 Halbarrel Bier und Schnaps in die Rinnsteine gegossen haben, nachdem sie dieselben konfisziert hatten. Ob das nicht eine leere Ausrufe ist? Ob die Herren in der Zerstretheit und aus Versehen die edlen Getränke nicht etwa gar hinter die Binde gossen?

* In Columbus, D., ist ein frommer Mann Namens Williams wegen Verabreichung des Klingelbeutels zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Das ist nicht recht, denn man kann doch nicht verlangen, daß die Leute umsonst fromm sind und so ganz ohne „Zweck“ in die Kirche laufen sollen. —

* Der Mord des Lord Mountmorres hat in Irland große Aufregung verursacht. Das Streben nach gewaltthätigen Widerstand des Landlordismus wird frisch angefaßt, während Landlords das Attentat als einen neuen Grund anführen werden um den Landleuten in Irland die beanspruchten Rechte vorzuenthalten.

* In dem sonst so gemüthlichen Kleindeutschland in New-York, auf der Ostseite der Stadt, scheint es jetzt auch sehr ungemüthlich zu werden. Dort wurden dieser Tage innerhalb 24 Stunden vier furchtbare Mordthaten auf offener Straße begangen. Merkwürdigerweise hat die Polizei in beiden Mordfällen die Thäter ermittelt und abgefaßt.

* Große Noth herrscht in einigen Counties von Kansas, namentlich in Phillips, Decatur, Sheridan, Sherman, Rawlins und Norton. In Norton County leiden 900 Personen thatsächlich durch Nahrungsmangel. In jenem ganzen Landstriche war die Weizenenernte mickrig; das Land wurde im Juni umgepflügt und mit Mais bepflanzt, aber die junge Saat wurde so schnell sie ausging von Ungeziefer zerstört. Die in jenen Counties erscheinenden Zeitungen verschwiegen diese Thatsache um dem Staat nicht zu schaden aber die Sache ist nicht geheim zu halten, denn es wurde wegen dieser Missethate bereits an die Wohlthätigkeit der glücklicheren Farmer in Iowa appellirt.

C. F. SCHMIDT'S

Lager-Bier-Bräuerei,

(SCHMIDT'S SQUARE.)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und bestgeeignete Bräuerei im Staate. Mein Lagerbier und „Invigorating Malt-Extract Bottle Beer“ ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnlinien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

* Aus Berlin kommt die Nachricht, daß Bismarck einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer „Gesellschaft für gegenseitige Versicherung und Unterstützung von Arbeitern des Staates“ entworfen hat. Das Gesetz soll vorläufig nur für das Königreich Preußen Kraft erlangen. Alle vom Staate angestellten Arbeiter sollen verpflichtet sein, zum Fond beizusteuern.

* Es ist merkwürdig, was demokratische Blätter zusammenschließen vermögen. „Sentinel“ und „Telegraph“ berichten, daß der Bundes-Wahlinspektor Davenport von New York hierherkommen werde, um bei der Wahl die Demokraten unter allerhand Anlagen zu Hunderten verhaften zu lassen und sie dadurch am Stimmen zu verhindern. Die ganze Geschichte ist natürlich von A bis Z erlogen.

* Der neue französische Minister des Auswärtigen gab dem Umstande die friedlichsten Absichten Frankreichs zu verstehen und die halbamtlichen Zeitungen in Deutschland bezeugen jetzt wieder allen bisher gehegten Befürchtungen. Uns scheint, daß das Mordgeschrei nur deshalb von Zeit zu Zeit erhoben wird, damit die Nordluft beider Nationen immer schön wachgehalten wird.

* Die Zeitungen in Denver, Col., erheben ein großes Geschrei über den Arbeitermangel der angeblich dort herrschen soll. Sie sagen, daß man noch 5,000 Arbeiter brauche um die dort im Bau begriffenen Eisenbahnen zu vollenden. Jeder Arbeiter hat dort Gelegenheit \$1.75 bis \$2 Tagelohn zu verdienen. Herrliche Aussichten, wenn man bedenkt, daß dort die gewöhnliche Lebensweise wenigstens das Doppelte erfordert.

* Der zu Meridian in Mississippi erscheinende „Mercury“ geräth völlig aus dem Häuschen über den Vorschlag des Präsidenten Hayes, im Nothfalle aus der Bundeskasse für Errichtung von Schulen im Süden zu sorgen. Der „Mercury“ erklärt, daß wenn die Bundesregierung sich solche Eingriffe in die geheiligte Souveränität des Staates Mississippi erlaube, die Weigen die Schulhäuser niederbrennen würden! Das ist nur ein kleines Beispiel der außerordentlichen „Intelligenz“ welche jene Leute besitzen.

* In den Baumwollen-Spinnereien Neuenglands sieht es traurig für die Arbeiter aus. Sie erhalten \$1.00 Tagelohn und müssen sechsundsechzig Stunden per Woche arbeiten. Sie sind verschuldet und Maschinen in der Hand ihrer Prinzipale, während die Erziehung der Jugend in schmachvoller Weise vernachlässigt wird. Ein Beobachter in der „Atlantic Monthly“ stellt den Fabrikanten Neuenglands, des gepriesenen Neuenglands mit seinen Schulen und seiner Intelligenz, ein düsteres Prognosticon, falls nicht — die Fabrikherren anfangen würden, sich um das Wohl ihrer Arbeiter zu kümmern, und bis das geschieht mag noch eine geraume Zeit verstreichen.

* Bei der Convention der Liberalen, welche in Chicago stattfand, wurde unter Anderem folgender Beschluß einstimmig angenommen:

„Beschlossen, daß der Convent seine herzliche Theilnahme an allen Arbeitervereinigungen ausdrückt und dieselben aufhebt, deren Zweck, Ziel und Absicht die Enthronung des Monopols, des Kapitals und der Emancipation des Lohnarbeiters von der bitteren Kette gewerblicher Sklaverei ist, da wir glauben, daß völlige religiöse Freiheit eine Unmöglichkeit ist, so lange die Leiber von Männern und Frauen sich unter dem Alp und Despotismus des Kapitals befinden.“

* Dieser Tage begann man in Jersey City N. J. die Eisenplatten des Tunnel, welche das weitere Versinken des Caiffon hinderten, zu entfernen, und so konnte man 2 Fuß tiefer kommen. Bald darnach wurden 8 Leichen entbedt und aus dem Verrenkungen heraus nach der Morgue gebracht. Von den 8 Leichen konnten nur die von Bryan, Sheridan, James Creavery, Thomas Burns und Michael Broderick identificirt werden. Burns und Sheridan wurden an den Gürteln die sie trugen, Creavery an Stücken seiner Kleidung und Broderick an seinen Schuhen erkannt.

* Ein deutlicher Beweis, daß die öffentlichen Schulen nicht besser, aber schlechter werden, ist der, daß sich seit 1874 die Zahl der die Schule besuchenden Kinder um etwa 50,000 vermehrt hat, während sich die Ausgaben für die Schulen bedeutend verringert haben. Das sagt mit andern Worten, daß trotzdem mehr Kinder unterrichtet werden mußten, nicht mehr Schulräume angeschafft und sogar die Zahl der Lehrkräfte reduziert wurde. Solche Thatsachen sind dazu angethan, die Erwartung, daß die kommende Generation auf eine höhere Bildungsstufe zu stehen kommt, vollkommen zu vernichten.

* Die Internationale Arbeiter-Union von Amerika hält den zweiten Congreß am 27. November d. J. in Fall River, Mass. Es ist dies nicht nur der erste internationale, sondern auch der erste nationale Gewerkschafts-Congreß, der in dem bedeutendsten der Neu-England-, der modernen Sklavenstaaten, abgehalten wird. Ein bezeichnender Fortschritt ist diese Thatsache für Jeden, der die Geschichte dieses Landes und seine Arbeiterverhältnisse kennt, daß es der Int. Arbeiter-Union gelungen ist, an Orten wie Fall River, Lowell, Clinton und Worcester, Mass., sowie in Cohoes, N. Y., Boden zu fassen.

* In Pittsburg macht die unglückliche Geschichte eines jungen Mädchens, Namens Ellen McKenen, welches mit Gewalt aus dem Heim des guten Vaters in Maggheny entfernt und nach dem Dixmont Irrenhause gebracht wurde, viel von sich reden. Die Intriguen der Pfaffen und der Oberin des Klosters, welche gebraucht wurden um das unglückliche Mädchen, das diesen Leuten ein Dorn im Auge war, ins Irrenhaus zu bringen, während das Mädchen bei vollem Verstande ist, lassen wieder einmal erkennen, wie viele Verbrechen und Schandthaten von jenen Leuten nur zu häufig im Verborgenen begangen werden, während sie nach Außen mit unannahmlicher Fertigkeit die falsche Maske der Frömmigkeit und Heiligkeit zu zeigen verstehen.

* Wenn unser Gouverneur nicht ein Demokrat wäre, würden wir sagen, daß er sehr viel Mitleid hat. Er hat wieder zwei Verbrecher begnadigt. Der Eine wurde im März 1878 wegen Einbruch zu 2½-jähriger Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte für fünf Jahre verurtheilt, der Andere wurde vor einem Jahre wegen Kleindiebstahls zu dreißig Tagen Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Rechte für zehn Jahre verurtheilt. Die Freiheitsstrafe Weider ist somit abgelaufen, aber da sie ohne Wiedererlangung ihrer bürgerlichen Rechte im Oktober und November nicht hätten stimmen dürfen, was freilich sehr schlimm für den Patriotismus der Weiden gewesen wäre, begnadigte sie unser Gouverneur mit dem großen Herzen und den langen Weinen. Also zwei Stimmen mehr für's demokratische Ticket. Hurrah!